

WIRTSCHAFT
AM MITTWOCH

Eine neue Fahrschule rollt an den Start

Isolde Eder zählt zu den Urgesteinen der Fahrschulszene im Grazer Umland. Mit einem jungen Team startet sie nun in Seiersberg-Pirka noch einmal durch.

Von Andrea Rieger

Wer mit Isolde Eder ins Gespräch kommt, kann die Entscheidung der dynamischen 62-Jährigen sofort nachvollziehen. „Eineinhalb Jahre Pause haben gutgetan, aber die Pension war letztendlich nichts für mich“, erklärt sie schmunzelnd. Gemeinsam mit einem jungen Team hat sie kürzlich die Fahrschule Seiersberg-Pirka eröffnet. Das offizielle Eröffnungsfest steht dann am 29. August auf dem Programm. Für Eder ist es unternehmerisch zwar ein Neustart, die Fahrschulbranche kennt sie jedoch bereits seit Jahrzehnten.

„Ich habe 1989 in der Sommer-Hochsaison in der Uni-Ferien als Probefahrlernin bei einer Grazer Fahrschule ausgeholfen und habe gleich Blut geleckt“, erinnert sich Eder. Das Lehramtsstudium für Mathematik und Physik blieb unvollendet, die Fahrschullehrerprüfung und die Arbeit gingen vor. „Das Arbeiten mit Leuten hat mir einfach von Anfang an einen Riesenspaß gemacht“, erinnert sie sich. Bis zur eigenen Fahrschulkonzession war es jedoch ein steiniger Weg. „Ich hatte die AHS-Matura. Für die Fahrschulkonzession

brauchte man aber einen HTL-Abschluss, also habe ich den als Externistin nachgeholt“, erzählt sie. 1999 machte sich Eder schließlich selbstständig und führte bis 2024 die Fahrschule Hausmannstätten.

Jetzt quasi das „Comeback“ als Unternehmerin in Seiersberg-Pirka, wo man sich nun theoretisch und praktisch für alle Fahrzeugklassen fit machen kann. „Unsere Mitbewerber sind in Straßgang und Lieboch zu finden. Nachdem wir aber eine Bushaltestelle vor der Tür haben, könnte ich mir vorstellen, dass auch der eine oder andere Grazer zu uns findet“, erklärt die Unternehmerin, die ihre Fahrlehrerakademie und damit die Ausbildung von Fahrlehrern und -lehrerinnen ebenfalls wieder aufnehmen wird. Von der Einstellung, mit der ihre Fahrlehrer im Auto sitzen sollten, hat Eder eine ganz klare Vorstellung. „Auch wenn sich jemand am Steuer noch so schwertut, der Fahrlehrer muss immer die Nerven bewahren“, unterstreicht Eder.

Nicht nur beruflich, auch privat ist die Firmenchefin übrigens am liebsten mit dem Motorrad unterwegs. „Mein Vater



Isolde Eder,
Inhaberin der
neuen Fahrschule
Seiersberg-Pirka
ALEXANDER DANNER

47,6

Prozent der B-Führerscheine, die 2024 erteilt wurden, wurden nach einer L17-Ausbildung ausgestellt. Im Burgenland war der Wert höher, am geringsten war er in Wien (8 Prozent).

musste mich damals überreden, den A-Schein mitzumachen. Es hat aber dann von Anfang an so Spaß gemacht, dass ich mir gleich ein eigenes Motorrad gekauft habe“, erinnert sich Eder. Dreizehn Jahre lang war sie Motorradinstruktorin beim ÖAMTC Privat. Ist sie heute bei Offroad-Touren in Ungarn ge-

nauso unterwegs wie auf fordernden Passstraßen. „Je mehr Kurven, desto besser“, unterstreicht die Grazerin lachend.

Auch wenn Eder und ihr Team jetzt mit viel Elan die Ärmel aufkrempeln, weiß die Firmeninhaberin, dass ihre Branche ein hartes Pflaster ist. „Der Raum Graz ist nicht der leichteste Boden, es gibt nach wie vor viele Anbieter“, räumt sie ein. Dass rund die Hälfte der Neulinge in der Steiermark mittlerweile auf L17 setzt und zusätzlich zu den Pflichtstunden in der Fahrschule 3000 Kilometer Ausbildungsfahrten absolviert, findet sie begrüßenswert. „Ich habe diese Entwicklung immer positiv gefunden, weil die Jugend so schon am An-

19.808

Führerscheine wurden laut Landesstatistik Steiermark 2024 erstmals erteilt. Das waren um 2,8 Prozent mehr als 2023. Die Zahlen für 2025 sind noch nicht verfügbar.

fang viel Praxis bekommt“, unterstreicht Eder im Rückblick auf mehr als 35 Jahre Erfahrung. Ein weiterer Trend, den Eder ortet: War es früher üblich, den Führerschein so bald wie möglich zu machen, kommen viele nun erst nach dem Studium oder wenn sie eine Familie gründen in die Fahrschule.

BUSINESS-SZENE

Eine Neuerfindung und zwei Neueröffnungen

Bekannter Wirt erfindet sich neu, Tamaris kommt in Herrengasse und Gastrofamilie Grossauer/Widakovich eröffnet erst 2027.

Schillerhof, Eschenlaube. Kulturhauskeller. So sah das Dreigestirn am Fortgehimmel der Grazerinnen und Grazer in den 1990er-Jahren aus. Vom frühen Abend bis spät in die Nacht. Mittendrin: Christian Dworschak. Chef der „Esche“ und später des „MI“ von Helmut Marko am Mehlsplatz. Das ist lange her. Gerry Landschbauer konnte mit dem „Kulturasthaus



Christian Dworschak
KUZ/ROSSACHER

Eschenlaube“ im Vorjahr bereits 20-jähriges Bestehen feiern. Dworschak wechselte die Branche. Nicht nur einmal.

Nach dem BWL-Studium in Graz „strebte“ er in Krems Telekommunikations-Management. Erster Job bei Maxmobil (inzwischen Magenta). Doch Traumberuf war dies keiner. „2005 hat mich ein Freund, ein Training zu übernehmen, der Vortragende war krank geworden.“ Dworschak sprang ein und leckte Blut. So „kippte“ er in die Beratung, konkret ins Prozess- und Projekt-Management. Später machte er sich selbstständig.

Währenddessen nahm der Verdienstwettbewerb zu, künstliche Intelligenz (KI) zeichnet(e) die Berufsbilder und Branche um. „Die Entwicklung ist unglaublich rasant“, sagt der 61-Jährige. So setzt er KI bei seinen Trainings und Workshops ein, um die Wissensvermittlung zu

verbessern. Er selbst bringt die Erfahrung, die Begeisterung, das Menschliche ein. Das kann kein Rechenzentrum. Würde ihn die Gastronomie nicht noch einmal reizen? Nein, sagt er. Das Fortgeverhalten ist längst ein anderes. Er ist es auch.

Der Laie zählt eins und eins und einen weiteren Möbeltransport zusammen – und fragt sich beim Blick durch die Fens-

terscheiben an der Ecke des Grazer Mehlsplatzes, ob dort die Eröffnung des neuen „Stadtgasthauses“ wirklich wie geplant heuer im Herbst vonstattengehen wird. Die Gastrofamilie Grossauer/Widakovich hat ja den früheren „Glockenspielkeller“ übernommen, der sich einst auch als „Eckstein“ einen Namen gemacht hat. „Es stimmt, wir werden wahrscheinlich erst Anfang 2027 aufsperrn“, bestätigt nun Christof Widakovich der Kleinen Zeitung.

Der Gastronom steht ja gemeinsam mit Isabella Adler (geborene Grossauer) federführend hinter dem Neustart: Eder, Chefim „Glöckl Bräu“, wird die Leitung des neuen Stadtgasthauses

übernehmen. Widakovich die kulinarische Konzeption. „Das Lokal wird quasi völlig entkernt, wir bauen es von Grund auf neu, auch mit einem völlig neuen Konzept“, erklärt Widakovich die Verschiebung des Starttermins.

In den letzten Wochen mussten sie den lästigen Redakteur immer wieder um Geduld bitten – gestern konnte eine der Mitarbeiterinnen der Landesliegenschaftsverwaltung förmlich ins Telefon lachen und der Kleinen Zeitung bestätigen, dass jetzt alles in trockenen Tüchern ist: Die leer stehenden Geschäftsflächen beim Landhaus in der Herrengasse sind neu vergeben. Tamaris wird hier im Herbst ein Schuhgeschäft eröffnen. Es ist eine Rückkehr der deutschen Firma ins Grazer Zentrum – unter neuen Vorzeichen, wie man betont: 2017 musste ein Schuhhändler, der auch Shops im Namen von Tamaris betrieben hat, diese nach einer Insolvenz schließen. Dieses Mal setze die Firma selbst den Schritt zum Comeback.

Michael Saria,
Thomas Rossacher



Tamaris eröffnet hier bald ein Schuhgeschäft
SARIA